

**Charakterstrukturen (nach Karl König: Kleine psychoanalytische Charakterkunde)**

Aspekte	narzißtisch	schizoid	depressiv	zwanghaft	phobisch	hysterisch
Entstehungszeitraum	1. Jahr	1. Jahr	1.-2. Jahr	2.-3. Jahr	2.-3. Jahr	3.-5. Jahr
Hintergrund	Von der Mutter nicht wichtig genommen	Von der Mutter nicht durchgehend emotional unversorgt	Erlernte Hilfslosigkeit, da orale Wünsche nicht oder nicht einfühlbar erfüllt wurden	Eltern ärgerlich bei Trotz des Kindes, Unordnung und Schmutz. Folge: Strafe	Eltern fürchten bei Expansion des Kindes Unfall, Krankheit. Folge: ängstliche Einengung	Sexuelle Identität nicht gewürdigt in der ödipalen Dreiecksbeziehung
Reaktion	Rückzug in Größenphantasien	Sucht die Verschmelzung mit anderen, dabei Angst vor Überwältigt-werden durch Fremde	Initiativemangel, hohe passive Erwartungen an andere	Alles kontrollieren „müssen“, „nur so und nicht anders“	Keine eigene Urteilsbildung und Verantwortung wagen	Unsicherheit in der eigenen Geschlechts-Identität
Selbst	Überbewertung des Selbst, Entwertung anderer	Fürchtet Selbstverlust in der Nähe	Unwertgefühle. Werdung der Aggression („Aufressen“) gegen sich, um Objekt nicht zu verlieren			
Zentrale Beziehungswünsche	Bewunderung durch alle anderen	Verschmelzung mit anderen	Dauerndes Versorgtwerden durch andere	Kontrolle über andere	Gesteuert werden durch andere	Bewunderung durch das andere Geschlecht
Verhaltensweisen	Sucht Fans, Publikum	Sucht Seelenverwandtschaft, small talk nicht wichtig	Redet viel oder hört saugend zu mit hohen Erwartungen, steuert andere durch Schuldgefühle	Will alles kontrollieren und erzeugt Ärger. Machtkampf, kein Kompromiss, Angst vor eigenen „falschen“ (=bösen) Entscheidungen	Schweigt oft oder redet mit Pausen, um Bestätigung, Hilfestellung zu bekommen	Rivalisiert, setzt Geschlechtsrolle ein, oft ohne eigene erotische Empfindungen
Arbeitsverhalten	Instrumentalisiert andere für partielle Zwecke	Zerstreut, eher theoretisch begabt, Realitätsferne, „Röntgen-Blick“ für andere	Soziale Berufe, anderen helfen. Geringe Eigeninitiative. Misst Arbeit an der eigenen Anstrengung, weniger am Ergebnis	Genau, an Details orientiert, Verzetteln, Angst vor eigenen Entscheidungen. Misst Arbeit daran, ob alles „richtig“ gemacht wurde, weniger am Ergebnis	Unauffällig im Team, lieber in 2. Position, keine eigene Verantwortung wagen	Unpünktlich, Unlustgefühle bei Festlegung, daher unzuverlässig. Rollen spielen besonders beim anderen Geschlecht. Rasche Kontakte reizen. Arbeit mehr daran messen, ob gute Gags dabei waren.

<b>Freizeit</b>	<b>Besondere Ziele, Bewundernswertes machen</b>	<b>Keine Unterscheidung zwischen Arbeit und Freizeit, eher Natur, Menschen beobachten, nicht mit ihnen reden</b>	<b>Erholung nur für den Dienst an anderen, sonst Schuldgefühle. Macht viel für gemütliche Kontakte</b>	<b>Sammeln, Ordnen, Putzen</b>	<b>Sucht Begleiter oder verhält sich tollkühn (= kontra-phobisch)</b>	<b>Plant ungerne, macht gerne was los, spontane Aktionen</b>
<b>Vorteile</b>	<b>Kann Menschen begeistern für Ziele</b>	<b>Röntgen-Blick Kühler Kopf Distanz herstellen können</b>	<b>Helfen, mitfühlen, fröhlich sein, Gemütlichkeit schaffen</b>	<b>Gewissenhaft auch unlustvolle Dinge tun, verlässlich, leistungsbereit sein</b>	<b>Macht mit</b>	<b>Buntes Leben und ständiges Spiel der Geschlechter, gute Unterhalter, immer locker sein</b>
<b>Nachteile</b>	<b>Menschenverachtend, wird dadurch einsam, erlebt nur Leere oder Rausch</b>	<b>Im christlich-depressiven Abendland als unsozial geltend wegen der Distanz, „emotional dumm“, wenig interessiert am Leid anderer</b>	<b>Klammern, sich aufdrängen als Helfer oder Hilfsbedürftiger, nicht zu sich kommen, chronisch enttäuscht sein von den anderen, Schuldgefühle und Aggression bei anderen auslösen</b>	<b>Alle Gefühle und spontane Regungen scheuen, alles Neue macht Angst. Alle eigenen Entscheidungen machen Angst. Machtkampf mit anderen</b>	<b>Keine Initiative mit eigenen Vorstellungen, keine Verantwortung tragen.</b>	<b>Unzuverlässig in Arbeit und Beziehungen, Unlustgefühle und Verbindlichkeit nicht aushalten können,</b>
<b>Notizen: wo finde ich mich wieder?</b>	<b>Hinweis:</b> Normaler Narzißmus ist, sich genügend - wertvoll - liebenswert - einzigartig fühlen - und denken können, dass die eigene Liebe anderen etwas wert ist!					